

1

# Licarrague ou Leizarraga?

Diese Frage hat Vinson Rev. de ling. 41 S. 70 aufgeworfen und zu Gunsten der ersteren Form beantwortet; ich beantworte sie zu Gunsten der letzteren. Ich führe einen einzigen Grund dafür an, aber einen unwiderleglichen: der Übersetzer des N. T. schrieb sich selbst so, und in Bezug auf einen Namen gibt es keine grössere Autorität als sein Träger. Schwarzgerd (nicht Schwarzgerz) nannte sich Melanchthon und so nennt ihn alle Welt; Goethe schrieb sich so, nicht Götthe, und bei uns Deutschen ist diese zweite Schreibung verpönt.

Allerdings schrieb sich Leizarraga so nur wenn er baskisch schrieb; aber da er Basko war mit baskischer Schriftsteller ~~war~~, so kommt es für uns nicht in Betracht dass er sich auf französische Licarrague schrieb. Das Baskische kennt sowohl leizar wie lixar als Bezeichnung der Esche; nach de Arkue gehört jenes allen Mundarten an, dieses der hochnar. Birk. guip. lab. (ich verweise aber in seinem Wörterbuch Birk. lessar — so Dial. basq. von 1857 S. 15. oder tesar, sout. lesar — nur leizar ist aus handschriftlicher Quelle verzeichnet). Und ~~schwarzwald~~ als Familiennamen kommt bei den Basken ebenso wohl Leizarraga (s. z. B. die Urkunde von Saint -

(7) besser als Anmerkung zu setzen!

Jean-Pied-de-Port von 1559, die in der Revue I,  
375 ff. veröffentlicht ist) wie Licarraga vor.  
Die Form mit -ei scheint mir der Heimat  
des oder jener Persönlichkeit angemessener zu sein  
(vgl. Leicarrague, Name einer Quelle, und  
Leisarrague, Name eines Baches, beide in-  
nerhalb der Grenzen der niedernavarrischen  
Mundart). Dass er auf französisch die  
Form mit i vorzog, begreift man leicht,  
da das frank. ei dem bask. ei nicht genau  
entsprach und er strenggenommen ei hätte  
schreiben müssen; die Endung -aga hat  
er jedenfalls französisiert. Wie aber Vinson  
auf den Gedanken <sup>hat</sup> kommen ~~damals wäre~~  
~~eine Frankösisierung von i zu e~~ können,  
dass L. das i zu ei baskisiert habe  
„par une sorte d'élégance, de raffinement,  
de coquetterie littéraire“, das verstehe ich  
nicht.

Wie es sich auch hiermit verhalten  
mag, wir haben <sup>mit den Franzosen</sup> nicht Licarrague  
zu schreiben, wie es die Franzosen getan  
haben; nicht Licarraga, wie wir Lands-  
mann <sup>mit Larramendi</sup>, sondern Leicarraga  
wie



Wie es sich auch hiermit verhalten mag.  
wir haben nicht mit dem Franzosen Leicarrague,  
zu schreiben, <sup>auch</sup> nicht mit Larraamendi Leicarraga  
sondern mit ihm selbst und mit Haraneder  
(s. Vinson Bibliogr. S. 20) Leicarraga.

W. Schurhard

Für die Revue,  
mit besten Grüßen

W. Schurhard

Archiv für Kulturgeschichte (hg. von  
G. Steinhausen) V. 138. (1907) enthält  
S. 385 - 439 :

" Die tagebuchartigen Aufzeichnungen des  
pfälzischen Hofarztes Dr. Johannes Lange  
über seine Reise nach Granada im Jahre  
1526. Mitgeteilt und erläutert von Adolf  
Hasenclever." Darin Abschnitte:

S. 409 f. "Castanier-Land" - - - - -

S. 410. "Tartas"

- - - - - "In diser Stat an  
" dem pfynstmonedt haben sy einen  
" Bischoff geklaydet und frauen und  
" gesellen die nacht und gantzen tag  
" mit sambt den pffaffen getantzet."

S. 411. "Das Land Peschaya".

"Bagonia"

"Anyou"

S. 411. ~~Sty~~ "Das Land Bascho".  
sic!

"Elysando"

" Sit auch ein dooff an dem pam =



von Pampeloun, welcher man auf  
lateinisch Pyreneos montes nennt.

In diesem obbemeldeten Gebirge liegt  
das Baskenland, welches ein ungesittetes  
Volk hat, eine eigentümliche Sprache, welche  
mit dem Welshen, Lateinischen, Französichen, Deutschen  
und Spanischen nichts gemein hat, wo die Jung-  
frauen alle Hahl (Klobicht) geschoren sind  
und nach der Pauke zum Tanze singen,  
und im Tanze zu springen und alle Bekeh-  
digkeit (oder Gewandtheit) zu üben, auch  
Ball zu spielen ist den Priestern unversehrt.  
Diese obbemeldeten Jungfrauen versperren,  
(mit den Händen <sup>sich</sup> aneinander <sup>bei den Händen</sup> geschlossen)  
und vor Pauke singend, den Wegern die  
Strasse und nötigen sie zu einem Geschenk.  
Auch hat das Land höchst ungelehrte  
Priester, denen die Weiber, wenn sie aus  
der Kirche gehen, off die Hände küssen und  
in der Kirche off den Saum der Casel (Casula).

### Lantz.

Ist in dem obbemeldeten Gebirg auch  
ein Dorf, in welchem der Pfarrer am  
Sonntay Trinitatis bei dem Umgang  
Salve Regina sang und in der Kirche  
als Schmuck nicht als Fisch- und Haut-  
tücher aufgehangen hatte.

In dem Land (Baskal.) haben die Geistlichen Frauen und sind sehr ungebildet  
und meigten auch nicht als die 10 Gebote und jedermann beachtet keine andere Sünde  
als die der Priester vor dem Altar ~~spricht~~ sagt. Möge er eine große oder kleine Sünde  
bezaugen haben, so nennt er doch keine mit Namen, sondern will mit der Beichte die Sache erledigt  
haben.

palonischen gepirge gelegen, welches man Lateinischs  
"Pyreneos montes nennet;" — — — — —

" In diesem obgemelten gepirge leydt das  
" Land Baschko, welches ein unhofflich  
" volck hat, eine sunderliche sproche, welche  
" erst dem welischen, Latein, frantzosischen, deutschen  
" und hispanischen nichts gemaynes hat,  
" darin die Junckfrauen alle [S. 412] beschoren  
" seyndt holbith und nach der paucken  
" singen zum tantze, und an dem tantze  
" zu springen und alle geradigkeit zu uben,  
" auch der paler zu spielen ist den priestern  
" unverweifflich. Diese obgemelte Junckfrauen  
" mit den henden aneinander geschlossen  
" und nach der paucken singende in den  
" dorffern verhalten den Reuttern die Strosse  
" und begeren von ir eine verebrunge. Auch  
" hat diß Landt sonderlich angelehte  
" priester, welchen die weyber, so sie auß der  
" kirchen geen, die hende kussen, und in der  
" kirchen offte den sauen an der Cassell."  
" Alantzä."

" Ist in dem obgemelten gepirge auch  
" ein dorff, in welchem der pfarrherr  
" am sonntage trinitatis zu dem umgange  
" sang Salva Regina und in der kirche  
" zu einer ziere nichts dan Fischstuecher  
" und namatzwehel hatt auffgehungen."

\* Hierzu merket der Herausgeber aus Leo von Rozmits Reise (1465-1467)  
S. 166 an: "In dem land haben die pfaffen weiber und sein uibel gelebt  
und predigen auch nichts dan die zehon gebot und iederman beichte  
Rein andre beicht dann die der priester vorn altar spricht. Er hat  
groß oder klein sünd gethuen, so nent er doch keine mit namen, sunder  
mit der beicht wil er's ausgerichtet haben."



Mit bestem Gruss! Keine  
Nachricht von Don Julio?  
H. Sch.

## Gaskoquer-land

In dieser Stadt am Pfingstmontag  
haben sie einen Bischof eingekleidet und Frauen  
und Burschen haben die Nacht und den ganzen  
Tag zusammen mit den Geistlichen gefest.

Das Land Biskaya  
Bayonne  
Ainhoa .

Das Baskenland

Elizondo

Ist auch ein Dorf am Gebirg